

Was hinter dem „Grünen Tor“ lag

Die Rotenburger Werke laden zu einer Podiumsdiskussion über ihre Geschichte ein

Rotenburg/Wümme. Es war offenbar ein mutiger Weg, den die Rotenburger Werke gegangen sind: Die Aufarbeitung der Kriegsgeschichte mit allen Gewalt- und Missbrauchsfällen zwischen 1945 und 1975 war ein Kraftakt in jeder Beziehung. Vier Historiker haben zweieinhalb Jahre lang recherchiert, Akten gewälzt, Zeitzeugen befragt (wir berichteten). Endlich hätten diejenigen eine Stimme bekommen, denen Unrecht widerfahren sei, die aber lange schweigen mussten. Schonungslos seien dunkle Kapitel aufgeschlagen und beleuchtet worden, Fakten über Gewalt und Unrecht wurden aufgedeckt, berichten die Rotenburger Werke.

So ist es nicht verwunderlich, dass die Aufmerksamkeit der Medien bei der Vorstellung des Buches „Hinter dem Grünen Tor“ in den Rotenburger Werken im Juni groß war. Das Echo fiel positiv aus: Der vorbildhafte Umgang mit der eigenen Vergangenheit erhielt Anerkennung. Alle Be-



Das „Grüne Tor“ der damaligen Rotenburger Anstalten ist Sinnbild für getrennte Lebenswelten.
Foto: Rotenburger Werke

wohner der Rotenburger Werke, die zu Interviews bereit waren, um über ihre Erfahrungen aus vergangenen Jahren zu berichten, bekamen schließlich ein Exemplar des neuen Buches überreicht. Die ersten 500 Bücher waren bereits wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen, sodass eine Neuauflage gedruckt wurde.

Bei der Aufarbeitung ist die „Stiftung Anerkennung und Hilfe“ von besonderer Bedeutung:

Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 in deutschen Einrichtungen der Behindertenhilfe Leid und Unrecht erfahren haben, steht damit eine finanzielle Leistung zu, die zwar nicht wiedergutmachen kann, aber zumindest bittere Erfahrungen anerkennt.

Und so machen immer mehr Menschen aus den Rotenburger Werken Gebrauch von ihrem Recht und nehmen Kontakt zur

Stiftung auf. Dabei hilft die Beratungsstelle der Werke in der Goethestraße. Inzwischen haben einige Bewohner berichtet, dass der Antrag und der gesamte Vorgang unkompliziert erfolgen.

Nun gibt es eine Podiumsdiskussion zu den im Buch behandelten Themen in den Rotenburger Werken: am Donnerstag, 16. August, um 19 Uhr in der Cafeteria Lindenstraße in Rotenburg/Wümme. Bei Bedarf wird in die Kirche Zum Guten Hirten ausgewichen. Gesprächspartner sind neben den Buchautoren Karsten Wilke, Hans-Walter Schmuhl, Sylvia Wagner und Ulrike Winkler auch betroffene ehemalige Bewohner der damaligen Anstalten, außerdem Thorsten Tillner als Geschäftsführer der Rotenburger Werke und Claudia Schröder, Abteilungsleitung im niedersächsischen Sozialministerium. Moderiert wird das Gespräch von Antje Diller-Wolff. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. EZ